Die Sätze sind aus dem Internet. Fragen Sie Ihren Nachbarn: aus welchem Kontext ist der Satz? Was für eine Website ist das? Passen Sie auf: die Formulierungen sind ironisch und affektiv besetzt.

1.

Im Grunde geht es immer um die Frage: Demonstrieren wir weiter christliche Dominanz? Oder machen wir uns unsichtbar?

Es geht doch um folgendes, ich leide an der Akne Vulgaris und bin ehrlich.

Ich würde gern etwas dazu sagen, schaffe es aber nicht.

Marberger, H., Innsbruck: Darf ich dazu etwas sagen. Ich habe etliche tausend Resektionen aus­geführt.

Ich bin der Meinung, dass wir Schwarz-Grün 2017 nicht ausschließen sollten.

Ich denke, dass ich schwanger bin.

Ich bin überzeugt davon, dass wir zu einer Einigung kommen werden.

2.

Sehr geehrte Frau Kassenärztin, ich glaube, Sie sehen die Sache nicht ganz richtig. Bezahlt werden die Funktionäre und auch Sie von den Steuerzahlern.

Also so kann man das nicht sagen. Klar wären ein Junge und ein Mädchen toll gewesen. Aber zwei Mädchen sind auch ok.

Vielleicht habe ich mich nicht klar genug ausgedrückt. Sie müssen sich hinten anstellen! Vordrängeln ist nicht erlaubt!

Dazu kommt der Vorteil, dass eine Arbeiterin mit dieser Maschine bis zu drei Operationen gleichzeitig durchführen kann.

Wir dürfen außerdem nicht vergessen, dass wir erst am Anfang des Klimawandels stehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Kampf gegen die Schwarzarbeit.

Ich finde das Argument nicht überzeugend. Die Lebenserwartung steigt. Ich glaube, dass man heute anstandslos auch mit 40 Jahren ein Kind bekommen kann.

Ich finde es schrecklich, dass Großbritannien Genmanipulationen an menschlichen Em­bryonen erlaubt.

Also ich bezweifle, dass du für 18.000.- € einen VW Golf bekommst.

Ich glaube kaum, dass eine offene Beziehung eine Lösung für das Problem ist.